

Auf hoher Wacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf hoher Wacht

Einer anspruchsvollen Prüfung unterzog Oberst i Gst Aldo Schellenberg, der neue Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 12, das Gebirgsinfanteriebataillon 85 vom 17. bis zum 20. Mai 2010 in der Volltruppenübung «CHALAVAINA». Oberstlt i Gst Markus Mattig, der 85er-Kommandant, erhielt den Auftrag, mit seinem Bataillon Objekte im Unterengadin, entlang der Ofenpass-Strasse und im Münstertal zu bewachen und zu sichern.

Die Gebirgsinfanteriebrigade 12 mit ihren rund 7000 Mann umfasst den Brigadestab und sieben aktive Truppenkörper:

- Das Führungsunterstützungsbataillon 12 (mit Götli-Kanton Uri).
- Das Gebirgsschützenbataillon 6 (Zürich).
- Neu das Infanteriebataillon 65 (Zürich), aus der Infanteriebrigade 7.
- Neu das Infanteriebataillon 70 (Zürich), aus der Infanteriebrigade 7.
- Das Gebirgsinfanteriebataillon 77 (St. Gallen).
- Das Gebirgsinfanteriebataillon 85 (Glarus).
- Die Festungsartillerieabteilung 13, die letzte solche Abteilung der Armee.

Offener Ansprechpartner

Der Auftrag der Geb Inf Br 12 lautet:

- Erstellt und erhält die Grundbereitschaft ihrer Stäbe und Formationen, vor allem im Personellen, in der Ausbildung und in der Führung;
- hält sich jederzeit für Grenz-, Konferenz- und Objektschutzaufträge bereit;
- unterstützt die zivilen Behörden subsidiär bei Ereignissen von nationalem Interesse;
- vertieft ihre Fähigkeiten in der Kampfaufgabe.

Vom Januar 2004 bis zum April 2010 führte Brigadier Fritz Lier die Brigade. Oberst i Gst Schellenberg bezeichnete Lier als «un-



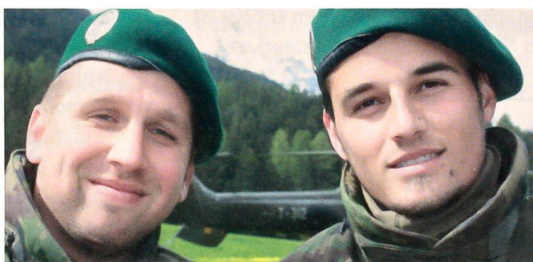
18. Mai 2010, vor dem Kraftwerk Pradella bei Scuol: Oberst i Gst Schellenberg mit Oblt Eigenheer und Hptm Bühlmann, Gebirgsinfanterieunterstützungskompanie 85/4. Mitte Jahr wurde Schellenberg zum Brigadier befördert.

glaublich charismatischen Truppenführer, ethisch und moralisch auf höchster Stufe.» Selber gab Schellenberg das Versprechen ab: «Ich will für die Truppen und Stäbe der Brigade optimale Voraussetzungen schaffen, damit wir unseren Leistungsauftrag

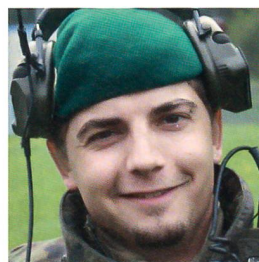
motiviert, professionell und kostenbewusst erfüllen können. Ich bin für alle Angehörigen der Brigade und alle anderen Partner in jeder Situation ein offener und verlässlicher Ansprechpartner.» Umgekehrt erwartet Schellenberg von den Kadern «Verantwort-



Oblt Pascal Eigenheer, zivil Baumaschinenführer, führt den 3. Zug der Geb Inf Ustü Kp 85/4.



Trotz durchwachter Nacht und langer Vereindurchquerung in guter Form: Sdt Attila Nagy, Forstwart in Lindau; Obgfr David Makwana, Technischer Einkäufer bei der Firma WEKA in Altstetten.



Wachtmeister Sandro Matter ist im 3. WK Zugführer-Stellvertreter; zivil ist er Kaufmann.



Sdt Sandro Gröbli gehört zum 3. Zug. Beruflich arbeitet er im Aussendienst für Baustoffe.

tungsbewusstsein, Glaubwürdigkeit, Engagement, transparente Kommunikation und auf gegenseitiger Achtung beruhende Führungskultur.»

Von allen Wehrmännern der Brigade erwartet er «Eigenverantwortung, korrektes soldatisches Verhalten und Kameradschaft». Wörtlich hält er fest: «Ich dulde kein unkorrektes Verhalten, und ich fordere ein korrektes Erscheinungsbild auch im Urlaub.» Schellenberg will die Brigade drei bis fünf Jahre führen.

Glarner Tradition

Das Geb Inf Bat 85 blickt als *das* traditionsreiche Glarner Bataillon auf eine stolze Geschichte zurück. Im Jahr 2002 wurde es aufgelöst. Jetzt zählt es zu den vier Infanteriebataillonen, die im Zug des Entwicklungsschrittes 2008/11 neu geschaffen werden (Erhöhung der Zahl der Infanteriebataillone von 16 auf 20).

2008 wurde das «Glarner» Bataillon unter dem Kommando von Oberstlt i Gst Mattig neu gegründet. Den WK 2010 bestritt das Bataillon von den Standorten Walenstadt, St. Luzisteig, Magletsch, Mels und Chur aus. In der Mitte des WK-Raums liegt das 900 Jahre alte Schloss Sargans. Dort

versammelte sich das Bataillon, um das Feldzeichen zu übernehmen. Für Oberstlt i Gst Mattig ist das Schloss ein Symbol für Sicherheit und Freiheit – Werte, für die er auch mit seinem Bataillon eintreten will.

Vier Einheiten verfügbar

Für «CHALAVAINA» fehlte dem Bataillon die zweite Kompanie, die den Dienst im Gefechtsausbildungszentrum Ost absolvierte. So ergab sich die Gliederung:

- Stab Geb Inf Bat 85
- Geb Inf Stabskp 85 (Hptm Nyffeler)
- Geb Inf Kp 85/1 (Hptm Sturzenegger)
- Geb Inf Kp 85/3 (Hptm Thalmann)
- Geb Inf Ustü Kp 85/4 (Hptm Bühlmann)

Der Leistungskatalog

In der Volltruppenübung «CHALAVAINA» lautete der Auftrag an das Geb Inf Bat 85:

- Unterstützt die Polizei gemäss Leistungskatalog.
- Schützt die Objekte in seinem Raum gemäss Objektkatalog.
- Hält sich bereit, auf Befehl Br Kdt weitere Aufträge zur Unterstützung der zivilen Behörden zu erbringen.

Der erwähnte Leistungskatalog besagt, was die zivilen Behörden von der Armee erwarten:

- Bewacht Sendemast Ofenpass (Süsum Giv).
- Sichert Pumpspeicherwerk/Stauanlage Ova Spin (an der Ofenpass-Strasse); Kraftwerkzentrale Pradella, Scuol; Wasserreservoir Valchava; Kraftwerk Chasseras, Mustair; Kraftwerk Muranzina, Sta. Maria; Tunnelportal Vereina, Sargliains (supponiert).
- Überwacht Kantonsstrassen im Einsatzraum.

Kühner Entschluss

Was auffällt, ist die Ballung von Objekten östlich des Ofenpasses im Münstertal. Quer durch den Bataillonsraum erstreckt sich der Nationalpark. Oberstlt i Gst Mattig fasste einen kühnen Entschluss:

- Die Geb Inf Ustü Kp 85/4 setzte er im Unterengadin ein, mit dem Schwerpunkt Pradella.
- Der Geb Inf Kp 85/3 übertrug er den langgestreckten Raum entlang der Ofenpass-Strasse hinunter nach Sta. Maria und Mustair, von einem Punkt östlich Zernez bis zur Landesgrenze.

Bataillonsmarsch über den Kunkelpass bei strömendem Regen



Bild: Geb Inf Bat 85

Das Gebirgsinfanteriebataillon 85 am Auffahrtstag 2010 auf dem Kunkelpass zwischen Vättis und Tamins.

Bei denkbar schlechtem Wetter begab sich das Gebirgsinfanteriebataillon 85 am Auffahrtstag 2010 auf den Marsch über den Kunkelpass.

«Zweck des Marsches ist es, die Führung der Truppe unter erschwerten Bedingungen und die Leistungsfähigkeit eines

jeden einzelnen Wehrmannes zu prüfen», legte Oberstlt i Gst Markus Mattig, der Bataillonskommandant, das Ziel fest.

Hinzu kam, dass an einem kirchlichen Feiertag die normale Ausbildung mit Schützenpanzern und scharfem Schiessen nicht erlaubt ist. Hptm Ugo Rossi, der ka-

tholische Feldprediger, rief dem Bataillon auf der Passhöhe die Bedeutung der Auffahrt in Erinnerung.

Er gab jedem Gelegenheit, in der Stille in sich zu gehen. Dann entliess er das Bataillon auf den zweiten Teil des Marsches.

Aus «Zwipf», 85er Geb Inf Blatt

- Dafür verstärkte er die Geb Inf Kp 85/3 mit einem Minenwerferzug aus der Geb Inf Ustü Kp 85/4.
- Die Geb Inf Kp 85/1 behielt er als Reserve in S-chanf in seiner Hand.
- Der Bataillonsstab führte den Einsatz vom KP in Zernez aus.

Agenten entlarvt

Unser Besuch beginnt am 18. Mai 2010 auf dem Churer Rossboden. «Ist der Julier offen?», fragt unser Medienoffizier den Heli-Piloten. «Ja, wir versuchen es.»

Über Tiefencastel und das Oberhalbstein fliegen wir zum wolkenfreien Julier, von dem die römischen Säulen grüssen.

Vor der Kraftwerkzentrale Pradella meldet Hptm Bühlmann seine Kompanie. In der Nacht vom 17. zum 18. Mai durchquerte das Bataillon in guter Ordnung den Vereina-Tunnel. Bühlmanns Einheit verlegte nach Scuol, wo sie in Pradella sofort mit dem Härten begann.

Obwohl um einen Zug geschwächt, wird sich die vierte Kompanie im Einsatz bewähren. Sie sichert ihr Objekt, die Kraftwerkzentrale, vorbildlich. Einmal versucht die Bündner Polizei, getarnt als TV-

Kamera-Team, Agenten einzuschleusen – ohne den geringsten Erfolg. Damit das Drehbuch nicht umsteht, muss die Übungsleitung die Figuranten per Anordnung ins Objekt lassen.

Sendemast besetzt

Gefährlich entwickelt sich die Lage am 19. Mai auf dem Ofenpass und im Münstertal. Die gut bewaffnete, straff geführte Gegenseite besetzt den Sendemast Sösom Givè und das Kraftwerk Chasseras (Münstair) mit Kräften je in Zugstärke.

Gleichzeitig wird der Ofenpass gesperrt. Der *Pass dal Fuorn* ist die einzige terrestrische Verbindung, die von Zernez durch den Nationalpark ins Münstertal führt. Damit ist die Bataillonsreserve, die Geb Inf Kp 85/1, im Engadin von den besetzten Objekten abgeschnitten.

Was tun? Das Bataillon fordert Helikopter an – und erhält vier Super-Puma: für den Transport von zwei Zügen aus der Reservekompanie. Die Landeorte werden in der Nähe des Sendemastes und beim Chasseras-Werk rekognosziert. Je 28 Mann stark fliegen die Züge zum Einsatz der besetzten Objekte – 14 Kämpfer fasst jeder

Heli. Für die gestählten Gebirgsfüsilier werden die Flüge über den Nationalpark und die Einsatzaktionen zu glanzvollen Höhepunkten ihrer Dienstzeit.

Am 20. Mai bricht Oberst i Gst Schellenberg die Übung ab. Er zieht ein erfreuliches Fazit: «Die Planung, die Führung und der Einsatz des Bataillones hinterliessen einen guten bis sehr guten Eindruck.»

Miliz am Werk

Erwähnen wir zum Schluss einmal mehr den angestammten starken Anteil der Miliz in der Bündner Brigade, den der neue Kommandant auf die Tradition der Gebirgsdivision 12 zurückführt:

- Der Brigadekommandant selber übt das Kommando in einem 60-Prozent-Pensum aus. Zivil führt er eine Beratungsfirma mit Schwergewicht Buchführung und Rechnungslegung.
- Der Stabschef, Oberst i Gst Martin Wohlfender, ist Global IT Manager Chem Ops bei Novartis Pharma AG.
- Und auch das vortreffliche Presseteam um Major Röthlisberger, Major Degen und Wm Boppart besteht aus Könnern mit reicher ziviler Erfahrung. fo. 

Neue Kommandopanzer mit moderner Elektronik und guten Arbeitsplätzen



Am Maschinengewehr: Der Schütze nimmt ein Ziel ins Visier.



Bilder: Geb Inf Bat 85

Der neue Kommandopanzer der Kreuzlinger Firma MOWAG.

Die erste WK-Woche 2010 stand für die Besatzer des Geb Inf Bat 85 ganz im Zeichen der Ausbildung auf dem neuen Kommandopanzer 6x6.

Die Radschützenpanzer 6x6 sind schon seit 1990 in der Armee im Einsatz. Bestückt mit dem Lenkwaffenwerfer TOW-2 wurden sie als Panzerjäger eingesetzt. Mit der Armee XXI ging der Bedarf an Panzerjägern zurück. Deshalb wurden in den letzten Jahren 160 Panzerjäger zu

Kommandopanzer umgerüstet. Das Maschinengewehr vom Kaliber 12,7 mm wurde mit moderner Elektronik aufgerüstet: Statt mit Periskop und Handkurbel steuert der Schütze das Maschinengewehr am Bildschirm per Joystick.

Mit leistungsstarken Zoom-Objektiven und einem Wärmebildgerät kann die Umgebung Tag und Nacht überwacht werden. Ziele können bis auf 1000 Meter bekämpft werden. Weil der Schütze dafür

nicht mehr unter dem Turm sitzen muss, bietet der neue Kommandopanzer 6x6 einen guten Arbeitsplatz für den Kompanieoffizier. Mit acht Nebelwerfern ausgestattet, können sich die Radschützenpanzer unter Sichtschutz zurückziehen.

Ebenfalls neu sind die Schalensitze, ein Laser-Entfernungsmessgerät und eine Klima-Anlage für heisse Sommertage; denn Dachluken hat der neue 6x6 keine.

Aus «Zwipf», 85er Geb Inf Blatt



Lt Sandro Weibel führt den Zug am Ofenpass; studiert das Hotelfach.



Zwei Unteroffiziere aus der Geb Inf Stabskp 85: Wm Paolo Castelli, von Beruf Sekundarlehrer; und Wm Lukas Dätwiler, zivil Elektromonteur.



Stabsadj Marco Danuser, Stab Geb Inf Bat 85; von Beruf Elektromonteur.



Hptm David Thalmann kommandiert die Geb Inf Kp 85/3; Zeitmilitär.



Oberst i Gst Martin Wohlfender, SC Geb Inf Br 12; Global IT Manager Chem Ops Novartis.



Oberst i Gst Aldo Schellenberg, zu 60 % Kdt Geb Inf Br 12; führt zivil eine Beratungsfirma.



Oberstlt i Gst Markus Mattig, im 3. WK Kdt Geb Inf Bat 85; zivil Pilot bei der Swiss.



Oberstlt Lorenzo Rampa, Zugeteilter Stabsoffizier beim Kdt Geb Inf Br 85; Zeitmilitär.



Hptm Urs Bühlmann, von Beruf Informatiker, befehligt die Geb Inf Ustü Kp 85/4.

1499 schlugen die Bündner an der Chalavaina das Habsburger Heer

Die Volltruppenübung des Geb Inf Bat 85 trug den Namen «CHALAVAINA». Im Jahr 1499 schlugen die Bündner an der Calven, romanisch Chalavaina, das Habsburger Heer. Zwei Machtblöcke beanspruchten damals das Münstertal und den angrenzenden Vinschgau. Im Gebiet des heutigen Kantons Graubünden lebte das Volk unter der Herrschaft der drei Bünde, im Vinschgau unter dem Haus Habsburg.

Dessen Anführer, der König und spätere Kaiser Maximilian I., genannt «der letzte Ritter», baute seine Dynastie zum mächtigsten Adelshaus von ganz Europa aus. Die Eidgenossen und die drei Bünde unterstützten Maximilian nicht. Sie bekämpften ein noch mächtigeres Haus Habsburg.

1499 entluden sich die Spannungen im Schwabenkrieg. Am wichtigsten war für Habsburg die Eroberung des Umbrailpasses. So versammelte Maximilian im Mai 1499 rund 12 000 Söldner und Einheimische im Vinschgau. Um sein Heerlager zu schützen, errichtete er zwischen Taufers und Laatsch eine Letzi.

Auf der Gegenseite zogen rund 6300 Bündner und Innerschweizer über den Ofenpass ins Münstertal. Dort angekom-

men, beschlossen die Eidgenossen, so bald wie möglich anzugreifen; denn mit der Lebensmittelversorgung wurde es rasch kritisch.

Ein Frontalangriff auf die Letzi schien jedoch aussichtslos zu sein – zu dicht war sie mit Soldaten und etlichen Kanonen besetzt. Darum sollte rund ein Drittel der Eidgenossen über den etwa 2300 Meter hohen Schleinigerberg ins obere Etschtal stossen und den Habsburgern in den Rücken fallen. Gleichzeitig sollte die Hauptmacht zum Frontalangriff aufsetzen.

Die Umgehung musste bei Nacht unternommen werden, damit das Manöver von der habsburgisch besetzten Burg Rotund nicht entdeckt wurde. Dank ortskundigen Führern und den gebirgsfernen Kämpfern gelang die Umgehung. Die Bündner erreichten bei Tagesanbruch das obere Etschtal, wo ihnen die Habsburger entgegentraten.

Als in den habsburgischen Reihen das Gerücht aufkam, es seien 30 000 Bündner im Anmarsch, brach Panik aus. Ein Teil der Habsburger floh, ein Teil wurde aufgegeben. Die Bündner stiessen zur Marengo-Brücke vor, wo die Flüchtenden Widerstand leisteten. Trotz mehrstündigem



Benedikt Fontana, der Held von 1499.

Kampf konnte die Brücke nicht genommen werden.

Der Hauptmann der Bündner, Benedikt Fontana, entschied sich zum Sturm auf die Letzi. Fontana fiel, und mit ihm viele Bündner. Aber der Angriff gelang. Die Habsburger flohen das Etschtal hinunter, verfolgt von den Bündnern. Viele Habsburger ertranken in der reissenden Etsch, die Schmelzwasser führte. Die Bündner plünderten die Dörfer des Etschtales, worauf die Habsburger 38 Engadiner Geiseln ermordeten.

Aus «Zwipf», 85er Geb Inf Blatt